

Erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Haberggasse 20. — Die Redaktion befindet sich Gissanostraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Hauptplatz 1 (Papierhandlung Hof. Armpostle).  
 Gesamtsprecher Nr. 58.  
 Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. M. Armpostle & Co.).  
 Herausgeber:  
 Redakteur Hugo Dubet.  
 Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:  
 Hans Vorbeck.

# Polaer Tagblatt

Verlagspreis: 2 K 50 H.  
 Bezugspreis: 2 K 50 H.  
 Für das Ausland erhöht nach der Postgebühr.  
 Wochenspreisen Nr. 134.575.  
 Anzeigenpreise:  
 Eine Zeile (4 mm hoch, 8 cm lang) 30 H., ein Wort in Zeile 4 H., in Fettdruck 8 H. Kleinanzeigen werden mit 2 K für eine Vormonatsfrist, für einen längeren Text mit 1 K für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Freitag 31. März 1916.

Nr. 3456.

## Valona von unseren Seeflugzeugen bombardiert.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. März. (R.-V.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauptplatz.

Stellenweise Vorpostenkämpfe.

Italienischer Kriegschauptplatz.

Im Görzischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopf trafen beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen hier 350 Italiener, darunter 8 Offiziere, gefangen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dolcedo ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich von Setz wird um einige Gräben weiter gerungen. Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge besetzte die feindlichen Batterien an der Sdobbanmündung ausgiebig mit Bomben. Im Sella- und Pödenabschnitte, an der Dolomitenfront und bei Fiume Geschützkämpfe.

Südbölicher Kriegschauptplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

### Ereignisse zur See.

Wien, 30. März. (R.-V.) Amtlich wird verlautbart:

Am 29. März haben vier Seeflugzeuge unter der Führung des Linienschiffsleitnants Konjovic Valona bombardiert und mehrere Treffer in den Batterien und Unterkünften, in einem Flugzeughangar, einem Magazin und auf dem französischen Flugzeugmuttergeschiff „Foudre“ erzielt. Trotz heftiger Beschädigung sind alle unverletzt zurückgekehrt.

R. u. k. Flottenkommando.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. März. (R.-V. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegschauptplatz.

In der Gegend von Elyon brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoß in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück. Westlich der Maas hatten wiederholte, durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nordöstlich von Courcy zum Ziele. Sie sind abgewiesen. In der Südostecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Nahkämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder weichen mußte. Der Artilleriekampf dauert auf beiden Ufern der Maas mit großer Heftigkeit an. Leutnant Sammelmann schloß sein 12. feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegschauptplatz.

Südlich des Naroczsees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie bleibt hier, sowie westlich Jakobstadt und nördlich Widly noch lebhaft tätig. Bei Postlawy ist Ruhe eingetreten.

Valkan-Kriegschauptplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. März. (R.-V.) Das Hauptquartier teilt mit:

Keine besonderen Ereignisse auf den verschiedenen Fronten. Am 27. März warf eines unserer Flugzeuge auf die Flugzeughalle im Hafen von Mudros vier Bomben ab, die im Hangar explodierten.

### Die Lage auf den Kriegschauptplätzen.

Pola, 30. März 1916.

Am der russischen Front hielt nur noch die Artillerietätigkeit an. Die Russen wiederholten nicht mehr die Angriffe. In Galizien kam es nur zu Vorpostenkämpfen.

Im Abschnitt beiderseits der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig. Bei Avocourt schritten die Franzosen zum Gegenangriff, der jedoch scheiterte. In der Balkanfront nichts Neues.

### Berichte der feindlichen Generalküsten.

Italienische Meldung.

Rom, 28. März. Amtlicher Kriegsbericht vom 27. März:

Neuer Geschützkampf im Abschnitt von Rovereto und oberen Astico. Feindliche Truppenbewegungen beim Kopfpunkt des Val Astico und Anknüpf von Zügen im Bahnhof von Carbonazzo, welcher einstmals von unseren Geschützen getroffen wurde. Im oberen Buttal griff der Feind nach starker Feuerüberbereitung und mit großen Kräften unsere Stellungen auf dem Kleinen Pal an, wobei es ihm gelang, einen Graben zu besetzen. Ein eigener heftiger Gegenangriff längs der ganzen Front vom Monte Croce (Bläckenpaß) bis zum Großen Pal brachte uns in den Besitz von feindlichen Schützengräben beim Freikesseltal und beim Passo del Cavallo, wo 63 Gefangene, darunter 3 Offiziere, gemacht wurden. Auf dem Kleinen Pal dauerte der hartnäckige Kampf 30 Stunden. Nach sechs wütenden Angriffen brach unsere Infanterie im Bajonettkampf in die verloren gegangene Stellung ein und eroberte sie zurück. Hunderte von Feindbesetzten blieben auf dem Platz. Auf der übrigen Front Geschützkämpfe, besonders heftig auf den Höhen nordwestlich von Görz. Heute morgens trennten feindliche Luftgeschwader über der Ebene zwischen Piave und Sponzo mit der Absicht, unsere Rückzugslinien zu treffen und die Brücken zu beschädigen. Das Unternehmen scheiterte vollständig. Durch das Feuer unserer Artillerie gezwungen, in großer Höhe zu bleiben, waren die Flieger einige Dutzend Bomben herab. Es ist kein Opfer an Menschenleben zu beklagen, noch wurde ein Sachschaden angerichtet. Das trefflichere Feuer unserer Geschütze holte ein Flugzeug bei Astico, einen Hydroplan in der Lagune von Oradeo herunter. Ein drittes Flugzeug wurde durch Gewehrfener der Ponte della Frulla (Piave) zum Landen gezwungen. Von den sechs Fliegern wurde ein Major, der Kommandant des Geschwaders, getötet, die anderen fünf gefangen genommen.

Russische Meldung.

Petersburg, 27. März. Amtliche Mitteilung vom 26. März, abends:

In der Gegend von Riga feuerte die Artillerie auf Sulock und auf den Brückenkopf von Uerhüll. Im Abschnitt von Jakobstadt ergriffen die Deutschen die Offensiv in der Gegend der Eisenbahn nach Mitau. Sie wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen. Heftiges Artilleriefeuer auf einigen anderen Punkten dieses Abschnittes. Westlich von Dinaburg demächtigten sich unsere Truppen eines feindlichen Schützengrabens und

machten Gefangene. In der Gegend nordwestlich von Popenau und zwischen dem Narocz- und Wischnemskojefsee nahmen die erbitterten Kämpfe ihren Fortgang. Auf dem Reite der Front bis zu den Kohlensteinen stellenweise heftiger Feueransturm. Südlich von Karpiwonka, westlich von Berajno, verlor der Feind einen Angriff, der durch unser Infanteriefeuer und unsere Bombenwerfer zurückgeschlagen wurde. In Galizien griff der Feind eine unserer Stellungen in der Gegend an, wo sich die Strypa in den Düffeler ergießt, doch wurde er durch unser Feuer wiederum abgewiesen.

Kaukasus: In der Gegend des oberen Tschorok (südöstlich von Tzavozant) rücken unsere Abteilungen energisch vor, indem sie die Tükea von den mittels mehrerer Stützwerke von Schützengräben hergerichteten Anhöhen vertrieben. In der Gegend südöstlich von Bitlis sind unsere Truppen beträchtlich vorgeückt.

Französische Meldung.

Paris, 27. März. Amtliche Mitteilungen vom 26. März:

3 Uhr nachmittags: Westlich der Maas sehr heftiges Bombardement im Laufe der Nacht in den Abschnitten von Malancourt, Esnes und Puzos ohne Infanterieaktion. Westlich der Maas verhältnismäßig ruhige Nacht. Einige Tätigkeit der Artillerie in der Woivre. In Briesterwalde wurden zwei vom Feinde gegen die Schützengräben von Croix des Carmes gerichtete Handstreich durch unser Gewehrfeuer zurückgeschlagen. Der Feind mußte sich zurückziehen, indem er einige tote auf dem Gelände ließ. In den Vogesen kanonierten wir Provianttransporte in Bantweiler. In der Nacht vom 25. zum 26. März warfen zwei unserer Flugzeuge 16 großkalibrige Granaten ab auf feindliche Bivaks in Rantillois und Montfaucon.

11 Uhr nachts: In den Argonnen Konzentrierung unseres Feuers auf die Verkehrsknotenpunkte hinter der feindlichen Front. Wir bombardierten Provianttransporte im Norden von Apremont. Westlich der Maas heftiges Bombardement zwischen dem Dorf und dem Walde von Malancourt und auf unsere Stellungen zweiter Linie. Keine Infanterieaktion östlich der Maas und in der Woivre Geschützfener mit Unterbrechungen. Unsere Artillerie zeigte sich sehr reger auf der gesamten Front, namentlich in der Gegend von Crimancourt, wo das Feuer unserer Batterien mehrere Explosionsentbeirte, sowie in der Gegend von Harville, wo wir einen bedeutenden Transport zerstörten. Westlich von Pont a Mousson hatte das auf die deutschen Unterstände gerichtete Feuer unserer Schützengrabencanonnen die Explosion eines Handgranatenlagers zur Folge. Beschädigung des Bahnhofs von Siquenelles les Nationchotel durch unsere weittragenden Geschütze. In den Vogesen Tätigkeit unserer Artillerie auf die deutschen Einrichtungen. Heute morgens schloß einer unserer Flieger ein deutsches Flugzeug ab, das bei unseren Linien in der Gegend von Domamont niederfiel.

Belgischer Bericht: Beiderseitige Artillerieaktionen an der Meerfront.

Englische Meldung.

London, 29. März. Amtlicher Heeresbericht vom 28. März:

Nach der Explosion von Minen unternahm heute früh Northumberland-Füßler und Royal-Füßler einen gelungenen Angriff auf den deutschen vortragenden Winkel bei St. Etou und eroberten die erste und zweite Laufgrabenlinie in einer Breite von 600 Yards. Man weiß, daß dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden. Wir nahmen zwei Offiziere und 168 Mann gefangen. Die Tätigkeit der Artillerie blieb auf die Umgebung von Angres, Wobergchen, St. Etou und Wiekie beschränkt. Gestern abends und heute früh wurde viel mit Minen gearbeitet.

Die Pariser Konferenz. Pariser Stimmen.

Paris, 29. März. In Paris tritt heute der große Kriegsrat der Entente zusammen. Der „Matin“, der dem französischen Volke die großen Ideen des Ministerpräsidenten Briand übermitteln, feiert in prophetischer Weise die Bedeutung des Augenblickes; unter den wichtigsten Frankreichs werde die Grundlage für eine neue auf die Freiheit und die Menschlichkeit gegründete Weltordnung geschaffen werden! In den übrigen Zeitungen sieht man die Dinge etwas nüchtern an und es werden allerhand Wünsche laut, die sich an die Verbündeten, insbesondere an die Engländer und Italiener richten. Der Senator Charles Humbert stützt in seinem „Journal“ sogar einen sehr bewegten Notizbrief aus. Er schildert die Opfer, die Frankreich schon für sich und seine Verbündeten gebracht habe. Es rufe jetzt den Jahrgang 1888 auf, nachdem es schon den Jahrgang 1917 eingeschlagen habe. Es opfere damit bereits seine Jünglinge, die fast noch Knaben sind, und seine Männer, die bereits schon Greise sind, es habe aber auch sein Geld, seinen Kredit, sein Material und seine Arbeit zur Verfügung gestellt und es liege im Interesse seiner Verbündeten, daß Frankreich endlich geschont werde, damit nicht seine ganze Zukunft in Frage gestellt würde.

Die Deputiertenkammer hat sich ihrerseits am Freitag sehr erwidlich ausgesprochen über den Wucher, den die englischen Schiffsfahrtsgeellschaften gegenwärtig betreiben. Es handelte sich um die Interpellation über das ungeheure Anwachsen der Schiffsfrachten. Aus der Debatte geht hervor, daß die Frachten von London nach Marseille um das Dreifache gestiegen sind. Der Abgeordnete Hesse schilderte insbesondere die Notlage der französischen Bevölkerung infolge des Mangels an Kohlen. Die französischen Schiffsfahrtsgeellschaften bemühen natürlich die Gelegenheit, sich ebenfalls zu bereichern, indem sie ihrerseits die Frachttarife erhöhen, andererseits übertriebene Entschädigungen für die von der Marineverwaltung requirierten Handelsfahrzeuge verlangen. Die große Transatlantische Gesellschaft hat sich allein im abgelaufenen Jahre um 40 Millionen bereichert. Diese Dinge haben in der Kammer gewaltigen Eindruck gemacht und der Minister Sembat beehrte sich, mitzuteilen, daß die englische Regierung eben erst in die Einsetzung eines französisch-englischen Ausschusses geneigt habe, der die Mittel zur Veseitigung der Frachtenkrise finden soll, und daß sie sich auch bereit erklärt habe, Kohlen zu normalen Preisen für die ärmere französische Bevölkerung zu liefern unter der Voraussetzung, daß die Konsumenten diese Kohlen ohne Vermittlung der Zwischenhändler erhalten. Auf die Kammer hat dieses englische Almojen nicht besonders erhehend gewirkt. Sie nahm trotzdem eine Tagesordnung an, in der die französische Regierung aufgefordert wird, ein allgemeines Abkommen zur Herabsetzung der Frachttarife von England zu verlangen.

In Erwartung des großen Kriegsrates hält es die französische Regierung auch für nötig, die Kriegsstimmung zu beleben. Das Kriegsministerium und die ihm nachsetzende Presse stellt deshalb wieder einmal den Beginn der großen Offensive in nahe Aussicht. Das Ministerium des Aeußern hat seinerseits die poli-

tische Presse angewiesen, den Vorgängen, die sich im deutschen Reichstage und innerhalb der deutschen Parteien abspielten, keine besondere Bedeutung beizumessen.

Der Seekrieg.

Eine englische amtliche Mitteilung über das Gezecht an der schleswig-holsteinischen Küste.

London, 30. März. (K. B.) Die Admiralität teilt mit: Alle unsere Schiffe, die an der Uferabwehr gegen die deutsche Küste beteiligt waren, sind jetzt zurückgekehrt bis auf den Torpedobootszerstörer „Medusa“, der untergegangen ist, nachdem ihn die ganze Besatzung verlassen hatte. Während unsere Torpedobootszerstörer mit feindlichen Vorpostenschiffen beschäftigt waren, wurden sie von Fliegern angegriffen, erlitten jedoch keinerlei Schaden. Von zwei durch unsere Schiffe versenkten feindlichen Patrouillenbooten wurden 20 Gefangene eingeschleppt. Samstag abends stießen unsere kleinen Kreuzer auf eine Division deutscher Torpedobootszerstörer. Einer dieser Zerstörer wurde vom Kreuzer „Cleopatra“ gerammt und in den Grund gebohrt. Von der Besatzung wurde niemand gerettet.

Anmerkung des Wolffbüreaus: Es handelt sich um das Torpedoboot, das, nach der amtlichen Bekanntmachung, vom Vorstoß zur Verfolgung der englischen Schiffe nach dem Fliegerangriff am 25. März nicht zurückgekehrt war.

Die Welfungen der deutschen Unterseeboote.

Haag, 30. März. (K. B.) Den Wärdern zufolge ließ die deutsche Regierung dem holländischen Minister des Aeußern erklären, daß die Grundsätze, welche die deutsche Regierung für die Führung des Unterseebootskrieges aufstelle, keine Änderungen erfahren haben. Namentlich haben die deutschen Unterseeboote den Befehl, sich jedes Angriffs auf neutrale Schiffe zu enthalten, sofern diese nicht Widerstand leisten oder es versuchen, sich durch die Flucht der Unterjuchung zu entziehen.

Die Wirkungen des Unterseebootskrieges.

Amsterdam, 30. März. (K. B.) Einer Blättermeldung zufolge wurde der Postdampferdienst zwischen Folkestone und Dieppe vorläufig eingestellt.

Die „Subantia“.

Berlin, 29. März. (K. B.) Bezüglich der von dem Neutureau verbreiteten Erklärung der englischen Admiralität über deutsche Torpedos und Torpedobootsflöße, welche angeblich in der Nordsee aufgespürt wurden, wird von kompetenter deutscher Quelle erklärt: Sobald die vorgefundenen Metallbestandteile zur Verfügung gestellt sein werden, sollen sie demselben einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden. Solange diese nicht abgeschlossen ist, muß ein Urteil über das Material vorbehalten werden. Eine amtliche Erklärung des deutschen Admiralschefs hat übrigens bereits festgestellt, daß die „Subantia“ von keinem deutschen Torpedo getroffen wurde.

Verseht.

London, 30. März. (K. B.) Die Lloyd-Agentur meldet: Der britische Dampfer „Eaglepoint“ (5222 Tonnenn) ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 30. März. (K. B.) Das Kommando des britischen Dampfers „Arctic“ (1172 Tonnenn) wurde am 1. März vermisst. Der Kommandant berichtete, daß der Dampfer auf eine Mine gelautet und gesunken sei.

London, 30. März. (K. B.) Der Dampfer „Arctic“ wurde am 1. März vermisst. Die Besatzung wurde vermisst. Der russische Dampfer „Stronman“ ist gesunken. Der britische Dampfer „Arctic“ ist strandet und gilt als verloren.

Aus Deutschland.

Die Besprechungen der Unterseebootsfragen in der V. ogettkommission des Reichstages.

Berlin, 30. März. (K. B.) Das Volkstagesmitglied Die Budgetkommission des Reichstages, endete die Beratungen der Unterseebootsfragen. Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes nahmen erneut das Wort. Der Reichskanzler gab längere wirtschaftliche Darlegungen. Die Mitglieder der Kommission hoben hervor, daß den Antragsteller, jeder Eingriff in die Kommando-gewalt fernzulegen. Der Reichskanzler anerkannte ausdrücklich die politischen Motive der Antragsteller. Die ganze Commission war vom entschlossenen vaterländischen Geiste getrieben, daß der Krieg zur See mit den für die erfolgreiche Durchführung des Krieges wirksamen Mitteln zu führen ist, herrliche volle Einigkeit. Die Verhandlungen der Kommission nahmen einen Verlauf, der allgemeine Zuversicht in den Erfolg unserer Waffen stärkte.

Vom Balkan.

Madenjen in Sofia als Gast des Königs. Konstantinopel, 30. März. (K. B.) Madenjen ist abgereist.

Sofia, 30. März. (K. B.) Madenjen ist am 29. März aus Konstantinopel hier eingetroffen. Der König und Madenjen nahmen ein gemeinsames Frühstück, worauf Madenjen den Besuch des Reichspräsidenten Radoslawow empfing. Um 6 Uhr verließ Madenjen, vom König zum Bahnhof geleitet, sein Hauptquartier weiter.

Griechenland und die Entente.

Bern, 29. März. Die französische und die englische Gesandtschaft in Athen haben bei der griechischen Regierung wegen eines neuen, wie der „Temps“ das recht schweren Zwischenalles energisch protestiert. Der Wärdner eines Anbaues der französischen Gesandtschaft der englischer Untertan ist, sei von der griechischen Seite verhaftet und angeblich kramm und lahm gehalten worden. Die Gewaltthatigkeiten seien von schwerer Verletzung gegen Frankreich und England begleitet gewesen. Es sei nicht das erste Mal, daß derartige Zwischenfälle vorgekommen seien.

Neue Gewaltakte der Entente gegen Griechenland.

Mailand, 30. März. (K. B.) Der „Corso“ meldet aus Athen: Ein englisches Kriegsschiff landete in Patras Matrosen, welche die Kapitäne des österreichischen Schoners und des deutschen Rettungsschiffes,

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courts-Wahler.

84

Nachdruck verboten.

„Du störest mich gewiß nicht. Gerd. Komm, setz dich zu mir, laß uns ein wenig plaudern. Aber willst du nicht sprechen? Dann schweig mir zusammen.“

Sie zeigte unbefangen auf einen Sessel, der neben ihr stand. Der Raum war nur matt erhellt durch verschleierte Lampen, es lag ein intimer Reiz darüber gebeitet. Gerd fühlte, daß dieses Alleinsein mit ihr in diesem stillen Raum wie ein gefährlicher Zauber wirken mußte, aber er legte sich doch ihr gegenüber.

„Mit dir zu plaudern wird mir eine Erholung sein, Nita,“ sagte er, so ruhig er konnte.

Sie sah ihn glücklich lächelnd an und drückte die Hände ans Herz.

„Ach, Gerd, wie glücklich bin ich, daß du nun wieder bei uns bist. Ich habe mich so namenlos danach gesehnt, dich wieder zu sehen.“

Es stieg heiß zu seinem Herzen, wie ein glühender Strom. Einen Augenblick stockte sein Herzschlag und er konnte nicht antworten. Da sah sie ihn besorgt in das blaue Gesicht.

„Und du, Gerd? Freust du dich nicht? War es dir sehr schwer, heute hierher zu kommen — zu deiner Stiefmutter?“

Er atmete tief auf.

„Ich mußte ja, daß ich dich hier fand, Nita, dich und den Vater. Da habe ich nur an dieses Wiedersehen gedacht und mich sehr darauf gefreut.“

„Sa, wirklich?“

Er nickte lächelnd.

Sie rückte ein wenig an der Perlenkette; als sei sie ihr zu eng.

Und er mußte denken, daß er noch nie etwas Schöneres gesehen hatte als diese mattröthig schimmernden Perlen auf der warmgetönten, jugendfrischen Haut des schlanken Jünglings. Er riß seine Augen davon los und fragte teilnehmend:

„Wie ist es dir ergangen, seit wir uns zuletzt gesehen haben?“

Sie atmete lächelnd auf.

„Ach, viel besser als zuvor. Ich hatte ja dich wiederbesunden, und wußte, da draußen in der Welt lebt mit ein treuer Freund, dessen Gedanken bei mir waren. Nicht wahr, du hast viel an mich gedacht?“

Er nickte lächelnd.

„Sehr viel.“

„O, ich habe es gefühlt. Und dann hatte ich deine Bücher. Die waren mir lebendig geworden, seit ich dich wiedergesehen hatte. Ich bin mit dir durch alle die fremden Gegenden gewandert im Geiste. Und wenn ich gelesen hatte, schloß ich die Augen, und dann war mir, als sprächst du zu mir. Deine Stimme klang mir ganz lebendig in den Ohren. Und da war ich nie allein. Auch ist Papa sehr so lieb und gut zu mir, er ist mir ein so treuer Vater in allen Dingen geworden. So reich bin ich jetzt. Soll ich da nicht froh und dankbar sein und muß auch das ertragen — was mir noch immer schwer zu tragen ist?“

Jedes ihrer Worte verhierte ihn wie eine Liebeskugel. Er hätte sagen mögen: Halt ein, Kind, ahnst du denn nicht, was mir jedes deiner Worte verrät? Weicht du nicht, daß so nur die Liebe spricht, fühlst du nicht, daß unsere Herzen sich entgegenliegen mit jedem Worte, das wir tauschen? Aber er schwieg. Wußte er doch, daß sie wie eine Nachtwanlerin dahin ging, die

man nicht anrufen durfte, damit sie die Gefahr, in der sie schwebte, nicht erkannte. Sie mußte unbefangen bleiben.

Ach — und es war so süß für ihn, diese innigen Bekundnisse zu hören. So selbstverständlich erschien ihm die Zusammengehörigkeit ihrer Seelen. Sie war wirklich noch ein Kind im Denken und Fühlen und doch ein junges Weib mit dem ganzen Zauber der Reife über der Tiefe ihres Empfindens. Wie süß mußte es sein, sie zur Erkenntnis zu wecken. Er strich sich häufig über die Augen und richtete sich straff empor, um nicht der Versuchung zu erliegen.

„Ich freue mich sehr, Nita, daß du jetzt ruhiger über dein Schicksal denkst. Dassel wird ja auch mehr und mehr zur Einsicht kommen und es wird hoffentlich alles noch zwischen euch gut werden.“

Diese Worte rang er sich gewaltsam ab, sich und seiner Redlichkeit.

Da sah ihm aber Nita bang und unruhig in die Augen und ihr Gesichtchen wurde blaß.

„Nein, mein Gerd — daran ist nicht zu denken — davon laß uns nicht sprechen. Ich bitte dich, trübe mir diese schönen, glückseligen Stunden nicht. Daß du es weißt — Dost ist mir fremd, so fremd — o — nie kann ich mich wieder zu ihm zurückfinden. Das darfst du auch nicht wünschen, wenn du mich nur ein wenig lieb hast. Nicht einmal Papa verlangt das von mir. Da ist etwas in mir — wie ein Grauen. Nicht wahr, Gerd, du wirst nie von mir verlangen, daß ich mich je wieder anders zu Dost stelle. Ich möchte immer alles tun, was du von mir wünschst, aber das verlange nicht von mir.“ stieß sie zitternd hervor, und ihre Augen hatten einen Ausdruck, der ihn noch mehr erschütterte als ihre Worte.

(Fortsetzung folgt.)

die seit Kriegsausbruch abgerüstet im Hafen lagen, verhafteten. Mehr englische und französische Schiffe landeten in Euba und in Canea Matrosen, die dort zu verbleiben scheinen. Die Athener Bevölkerung ist durch diese Nachrichten sehr erregt.

**Aus Rumänien.**

**Mangel an Industrierichteln.**

Bukarest, 29. März. Der Mangel an Industrierichteln, die eine enorme Preiserhöhung erfahren, macht sich in Rumänien immer fühlbarer. Der Bund der rumänischen Landwirte richtet an die Zentralimportgesellschaft die Aufforderung, im Wege des Warenaustausches dringend für den Import von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen zu sorgen, weil sonst eine Störung der Frühjahrsarbeiten drohe.

**Eine Luxussteuer.**

Bukarest, 29. März. Die Kammer nahm in Abänderung einiger Bestimmungen des seit dem Vorjahre bestehenden Einkommensteuergesetzes eine Luxussteuer an. Diese steigt bei Einkünften von 100 Lei mit einem Lei und folgt bei Käufen bis zu 1000 Lei um einen Lei pro 100. Bei Einkünften über 1000 Lei beträgt sie 30 Lei. Die Steuer betrifft Automobile, Schmuck und dergleichen. Von den gesamten Einnahmen bei Glücksspielen werden 20 Prozent Steuer eingehoben.

**Aus Frankreich.**

**Tod eines französischen Generals bei Verdun.**

Genf, 29. März. (R.-B.) „Journal de Geneve“ berichtet: General Lergonau ist den kürzlich bei Verdun erlittenen Verletzungen erlegen.

**Aus England.**

**Das Dienstpflichtgesetz.**

London, 30. März. (R.-B.) Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Addison, es seien in den letzten Wochen in einigen wichtigen Munitionswerken Streiks organisiert worden, um die Regierung zu zwingen, das Dienstpflichtgesetz, das Munitionsgesetz, sowie alle Bestimmungen aufzuheben, die sich auf Lohn- und Streiks beziehen. Die Zahl der Ausständischen beträgt 1000. Freitag war die Lage so, daß der Munitionsminister einschreiten und die Militärbehörden auffordern mußte, sechs Rüstungsführer festzunehmen.

London, 30. März. (R.-B.) Das unionistische Kriegskomitee entschied sich, wie die „Times“ melden, gleich dem Liberalen Kriegskomitee für die allgemeine Wehrpflicht, falls die Regierung bis zur nächsten Woche nicht eine befriedigende Lösung der Rekrutierungsfrage findet, wird Carson einen entsprechenden Antrag im Unterhause einbringen, was unter den obwaltenden Umständen nur als ein Mißtrauensvotum angesehen werden kann.

**Schneefürne in England.**

Amsterdam, 30. März. (R.-B.) England wurde in den letzten zwei Tagen von sehr schweren Schneefürnen heimgesucht. Viele Schiffe und Häuser wurden beschädigt.

**Aus Rußland.**

**Pollwanows Rücktritt.**

Petersburg, 30. März. (R.-B.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Kriegsminister Pollwanow wurde auf sein eigenes Ansuchen seiner Funktionen enthoben. Sein Nachfolger ist der Chef der Intendantur General der Infanterie Schuwajew.

**Aus Amerika.**

**Amerika und Deutschland.**

Washington, 30. März. (R.-B.) — Reuters.) Der Staatssekretär Lansing teilt mit: Der amerikanische Botschafter in Berlin hat den Auftrag erhalten, bei der deutschen Regierung anzufordern, ob ein deutsches Umlerboot die Dampfer „Suffey“ und „Englischman“ torpediert habe.

**Aus dem Inland.**

**Auszeichnung des Obersten Julius Plansch.**

Wien, 30. März. (R.-B.) Der Kaiser verlieh dem Obersten Julius Plansch in Anerkennung der tapferen Verteidigung der Infanterie das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration.

**Vom Tage.**

**Zuckerkarten in Pola.** Wie uns vom k. k. Festungskommissär mitgeteilt wird, werden die Zuckerkarten für die Periode vom 3. bis 30. April 1916 beim Gemeindevorstande Pola gegen Vorweisung der grünen Legitimation erhältlich sein. Die Karten werden ausschließlich nur an Zivilpersonen verabfolgt, mithin weder an Offiziere, Mannschaften oder landsturmpflichtige Arbeiter, da diese

laut Erlaß der k. u. k. Festungsintendantur vom 22. März 1916, Nr. 1001, ebenso wie auf Fleisch und Mehl- oder Brotkarten auch auf die Verteilung mit der Zuckerkarte keinen Anspruch haben, da sie von der Heeresverwaltung versorgt werden. Ueberdies muß jede Zivilperson, welche Anspruch auf die Verteilung mit einer Zuckerkarte erhebt, eine Erklärung beifügen, laut welcher sie für jede im Haushalte verpflegte Person nicht mehr als 10 Kilogramm Zucker, falls es sich um einen Bewohner der Stadt, und nicht mehr als 7 Kilogramm, falls es sich um Bewohner der Umgebung handelt, vorrätig hat. Falls jemand seine Vorräte erschöpft, werden diese als verfallen erklärt und behördlich beschlagnahmt. — Weiteres wird mitgeteilt: Mit 3. April 1916 tritt die Verordnung der k. k. Statthalterei in Triest vom 15. März 1916, Nr. 578-3 16, E.-G.-Bl. Nr. 15, in Kraft, laut welcher in Durchführung der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, N.-G.-Bl. Nr. 61, der Verkauf von Zucker nur gegen Abgabe der von der k. k. Statthalterei ausgegebenen Zuckerkarten gestattet ist. Jeder Händler ist verpflichtet, über den Bezug von Zucker das vorgeschriebene Register zu führen, aus welchem jederzeit der Stand des Lagerz zu entnehmen sein muß. Die von den Kaufern eingehobenen Zuckerkarten sind sorgfältig aufzubewahren, da nur gegen Abgabe derselben die Bezugsscheine für den Fortbezug von Zucker ausgegeben werden können. Jede Uebertretung dieser Verfügung wird von der politischen Bezirksbehörde mit Geldstrafe bis 2000 Kr., eventuell Arrest bis 3 Monaten, unter erschwerten Umständen mit Geldstrafe bis 5000 Kr. oder Arrest bis 6 Monaten bestraft. Im Falle einer Verurteilung kann auch der Verlust der Gewerbeberechtigung ausgesprochen werden.

Das neue, äußerst interessante Programm des Roten-Kreuz-Kinos enthält neben einem spannenden, an prachtvollen Bildern überreichen Drama „Der grauliche Vater“ und einer betriebsreichen Verwicklungsaffäre „Justus macht Hochzeit“, einen feiservollen Kriegsfilm, der muntere Aufnahmen von Kriegsszenen enthält und sicherlich allgemeinen Anklang finden wird. Die neuen, fesselnden Vorstellungen werden ihre Zugkraft auf das Publikum nicht verfehlen. Näheres im Separatentel.

**Wirtschaftliches.**

**Staatliche Zahlungen im Wege der Postsparkasse.** Vom 1. April 1916 an werden die Zahlungen, deren Anweisung von der kaiserlichen Kassenkassenzelle, vom Obersten Rechnungshofe, von der Direktion der Staatsbank und vom Kreisgericht ausgeht, im Wege der Postsparkasse vollzogen. Ausgenommen von dieser Zahlungsart sind lediglich die Zahlungen in effektivem Gold und die Zahlungen ins Ausland. Von obigem Lage an entfällt bei allen Zahlungen dieser Behörden an Parteien die bisher von den Empfängern lästig empfundene vorherige Vorbringung einer Quittung; die seitens des Empfängers zu zahlenden Stempelgebühren werden vom Rechnungsdepartement V des Finanzministeriums von dem auszahlenden Betrage abgezogen. Die Auszahlungen werden im Wege der Postsparkasse entweder bar oder im Clearingverkehr durch Gutschrift auf das Konto des Zahlungsempfängers erfolgen. Zur Auszahlung im Wege der Gutschrift ist die schriftliche Erklärung der bezugsberechtigten Partei erforderlich, daß sie dem Stempelabgabe zustimmt. Die einmal abgegebene Erklärung dient auch für alle folgenden Zahlungen, ausgenommen, wenn sie auf eine bestimmte Zeit eingeschränkt ist. Wird diese Erklärung nicht abgegeben, so wird die Zahlung im Wege der Postsparkasse bar erfolgen. Bei Vorauszahlungen im Wege der Postsparkasse hat der Zahlungsempfänger die vorgebrachte Quittung zu unterfertigen.

Die österreichische Industrie und Englands Wirtschaftskrieg. In Wien sprach am 23. d. M. in der Monatsversammlung des Industriellen-Klubs Paul Dehm aus Berlin über Englands Handels- und Industrierkrieg und die österreichische Industrie. Der Vortragende erörterte zunächst die Ursache des großen Krieges, der zwar kein Handelskrieg ist, aber von England als solcher geführt wird. Vor allem gedachte die Engländer, Deutschland und seine Industrie maktzugeben, traf aber auch die österreichisch-ungarische Industrie. Auch ihre Erzeugnisse wollen sie vom englischen Markt ausschließen und womöglich nachahmen. Nur einzelne Stimmen bestritten eine etwas mildere Behandlung Oesterreich-Ungarns, auf dessen Aufstellung man in London offenbar verzichtet hat. Der sehr erhöhte Bedarf des Inlandes wird es der österreichischen Industrie nach dem Kriege gestatten, eine mögliche handelsunfriedliche Uebergangszeit mit Störungen des internationalen Güterauslaufes leichter zu überwinden. Manche Schwierigkeiten wird das Sicherungsfinden in die früheren Verhältnisse mit niedrigeren Lebensmittelpreisen und Arbeitslöhnen bereiten. Aus Handelskriegen entstehen leicht wirkliche Kriege. Kommt es zu Handelskriegen nach dem Kriege, dann dürfte der Friede nicht so lange währen, wie nach 1870. In den großen Kriegen Eng-

**Wäschehaus „Zur Wienerin“**

**E. Pecorari**

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Offerte in Herrenwäsche allerbesten Fabrikate.**

- Herrenhemden mit weicher Plüschbrust und angenehmen Manchetten ..... K 6-90
- Frische Hemden für Herrn. Beste Qualität ..... K 7-50
- Herren-Kniehosen, 1. Qualität ..... K 6-50
- Herren-Nachthemden aus Batist „Imperial“ - sehr gute Qualität ..... K 9-
- Herren-Kniehosen, beste Ausführung, aus farbigen Kretou ..... K 5-
- Herren-Kniehosen aus Batist „Imperial“ ..... K 5-80
- Lange Herrenhosen aus besserem Gir del ..... K 5-0
- Lange Herrenhosen aus feinstem Gradel ..... K 6-50

**Herren-Sporthemden mit Stehknäuel oder Reformhemden allerbesten Qualität K 12-**

Eine Partie Herrensocken in Modelfarben, per Paar ..... K 1-  
Weiße Herren-Glacedhandschuhe („Zocchiaris“) beste Qualität ..... K 5-

**Enorme Auswahl in Herrensocken, Herrenstrümpfen, Taschentüchern, Sockenbälgen, Hosensträger, Krawatten u. Trikotwäsche. Fixe Preise!**

lands gegen Frankreich von 1793 bis 1815 machte der Friede von Amies eine Ruhepause. Aber sie dauerte nur von März 1802 bis Mai 1803, also nur wenig mehr als ein Jahr. Der Krieg entbrannte aus neu, hauptsächlich weil Napoleon keinen Handelsvertrag zugestehen wollte, wie ihn England verlangte. Wird einmal Frieden geschlossen, dann bleibt zu befürchten, daß so ruhige Zeiten wie nach 1870 für Mitteleuropa schwerlich wiederkehren werden.

Reine Ledernet in Deutschland. Der Zentralverband der Lederhändler Deutschlands konstatiert, daß von einer Ledernet keine Rede sei. Nach Unterleber sei genügend vorhanden, wenn eine schnellere Freigabe von der Kriegesleder-N.-G. erfolge. Es wurde eine Gesellschaft gegründet, die die Erweiterung der durch die Heeresverwaltung freigegebenen Sorten und die Verteilung an den gesamten Lederhandel Deutschlands anstreben soll.

Kriegsgewinne der neutralen Schifffahrt. Die dem schwedischen Marineminister Voltmann gehörige Dampfschiffahrtsgesellschaft Fern schlägt 216 Prozent gegen 20 Prozent Dividende im Vorjahre vor. Die kopenhagener Dampfschiffahrtsgesellschaft verzeichnet einen Nettogewinn von 28,6 Millionen gegen 6,5 Millionen im Vorjahre. Die Dividende beträgt 25 Prozent gegen 9,5 Prozent.

**Armee und Marine.**

Hajenadmiralats-Befehl Nr. 90.

Garnisoninspektion: Hauptmann Vinkovic.  
Kerzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
Landjurmarsch Dr. Bezdek; im Marinehospital Landjurmarsch Dr. Tomich.

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

- Statt eines Kranzes auf den Sarg der verstorbenen Frau Franziska Cidri erlegt Heinrich Guizza fa Biaggio K 20—
- Summe K 20—
- bereits ausgewiesen „ 15384-02
- Totale K 15404-02

**Feldgrüne Uniformen**

Lüster- und Leinen-Blusen und -Hosen.

Edelweiss Ausführung! In jeder Größe lagernd!

**IGNAZIO STEINER**

POLA  
PIAZZA FORO 12

# Via Sergia :: Nr. 34 :: Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

### Programm für heute Freitag:

**Kriegsaktualitäten.** ☉ **Ein grausamer Vater.** Drama. ☉ **Julius macht Hochzeit.** Komische Sz.

Vorstellungen um 2'20, 3'30, 4'40 und 5'50. :: Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

## Die schwere Not.

Von R. Skowronnek. Das neueste Ullsteinbuch.

Vorrätig in der K 1'35.

Schwarzer'schen Buchhandlung (Käbler).

### Neuere Einzelger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Mugio 2. 501
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Rabeghy 8, Parterre. 502
- Schön möbliertes, reines Zimmer in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Anzeigen in der Administration. 504
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Sondaco 8, 1. St. 490
- Möblierte Wohnung, eventuell 2 möblierte Zimmer, zu vermieten. Via Randler 54, 1. St. Anzeigen von 10 bis 11 Uhr vormittags. 495
- Wohnung mit drei Zimmern, Kabinett, Küche und Veranda im 2. Stock zu vermieten. Via S. Felicitia Nr. 10. 498
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18. 499
- Möbliertes Zimmer ohne Bedienung billig zu vermieten. Vicolo Mugio 2. 478

#### Zu mieten gesucht:

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang in der Nähe der Via Arena oder Via Randler zu mieten gesucht. Zuschriften an die Administration des Blattes. 505

#### Offene Stellen:

- Ein braver, fleißiger Burche wird als Geschäftsbdiener aufgenommen für die Papier- und Kunsthandlung F. W. Schrimmer, Franz-Serbinand-Strasse 5. 31
- Tüchtige Verkäuferin, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Agnazio Steiner, Piazza Foro. 500
- Kellnerin oder ein besseres Mädchen für diesen Dienst wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Administration. 491
- Zur Haushilfe im Gasthause wird ein junger Burche unter 17 Jahren aufgenommen. Auskunft in der Administration. 492

#### Zu verkaufen:

Kompletter Kinoapparat, deutsches Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 496  
Schlafbühnen, ganz neu, billig zu verkaufen. Via Randler Nr. 76, 2. St., rechts. 497

#### Verkaufsdene:

Sommerhüte für Damen sind eben angekommen. Via Sissano 21. 503  
Sendet Marinefeldpostkarten von folgenden Schiffen: Albatros, Bajistak, Csepel, Dinara, Feuerpeiser, Frundsberg, Fantasie, Gigant, Elisabeth, K. Mar. Eika, Minerva, Nautilus, Nymphe, Budapest, Pandur, Pluto, Pola, St. Sivan, Taurus, Vesla, Zenta, Zara, dann alle Boote und Dampfer. Revanchiere mich mit Lieberbüchern usw. Sammele auch alte Marken und Sammlungen. Offertiere 175 verschiedene Oesterreichmarken (Sensitätatag Nr. 57.—) für Kr. 11.— franko Nachnahme! Steffi Kraus, Kaufmannsgattin, Wien, Prater, Sternsch-Platz. R.  
400.000 Kronen in Gold kann man am 1. April 1914 gewinnen, wenn man ein Lückentos aus dem Jahre 1870, zahlbar in 58 Monatsraten zu 6 Kronen, kauft. Bestellungen werden im hiesigen Kredit- und Eskompteverein, Custozaplatz 45, entgegengenommen. 0

Wöchentliches Bezugs für Einzelpersonen, sowie für Messen und sonstige Vereinigungen von illustrierten und politischen Zeitungen, soweit solche auflegen, durch

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fero 12

## Die Möbelhandlung Philipp Barbalić

Via Sissano 12

empfiehlt den p. l. Kunden soeben eingelangte **zusammenlegbare Eisenbetten** und **kleine weiße Kinderbetten**

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß täglich Möbel in jedem Stil einlangen, so daß die p. l. Kunden in jeder Beziehung bedient werden können. 27  
Herstellung aller Tapeziererarbeiten!

# Mattonis Gießhübler

## Mineralwasser

stets am Lager bei Alleinvertreter für Pola

L. Dejak, Via San Comaso.

Alfred Martinz:

## Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

# Fliegenfänger

in Rollen erhältlich bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz.

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten

## Teer-Pastillen Preudini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller.

Vorrätig in allen Apotheken.

# R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Die Filiale in Pola übernimmt schon jetzt schriftliche **Voranmeldungen** auf die

# IV. österr. Kriegsanleihe

unter der Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, derzeit in Laibach.